

Cristian Abrihan, Anne Bantelmann-Betz, Christoph Duppel & Michael Kloos

## **Der Studiengang Baukulturerbe (B.Sc.) an der Hochschule RheinMain in Wiesbaden**

*Seit mittlerweile zwei Jahren wird an der Hochschule RheinMain der Studiengang Baukulturerbe (B.Sc.) angeboten. Der in dieser Form in Deutschland einzigartige Bachelorstudiengang kombiniert Inhalte aus den Bereichen Architektur, Stadtplanung, Ingenieurwissenschaften, Denkmalpflege und Kulturwissenschaften und nimmt damit die Aufforderung aus Politik, Gesellschaft und Berufspraxis auf, der Ausbildung zum behutsamen, verantwortungsvollen und nachhaltigen Umgang mit baukulturellem Erbe stärkeres Gewicht zukommen zu lassen.*

Deutschland verfügt über eine Vielzahl historischer und aus denkmalpflegerischer Sicht bedeutsamer Bauwerke. Rund zwei Drittel des heutigen Gebäudebestandes wurde vor 1970 errichtet. Die nachhaltige Entwicklung baukulturellen Erbes stellt daher eine zentrale Aufgabe von Architekten, Ingenieuren und Stadtplanern dar. So kommt es, dass sich weit mehr als fünfzig Prozent aller Planungs- und Bauaufgaben mit dem historischen Bestand befassen: Die Spanne reicht hierbei von konservierenden Maßnahmen und Restaurierungen über Instandsetzungen und Sanierungen, bis hin zu Umbauten, Erweiterungsbauten und Wiederherstellungen. Die Erfassung, Erforschung und systematische Unterschutzstellung von Zeugnissen, auch der jüngeren Geschichte, sowie eine erfolgreiche Vermittlung und die Motivation zur bürgerlichen Mitgestaltung zählen weiterhin zu den zentralen Aufgaben von Denkmalpflege und Denkmalschutz.

Auch auf der Ebene der Stadt- und Regionalplanung spielt das kulturelle Erbe eine wesentliche Rolle. Historische Bauwerke, Ensembles, Stadtkerne wie auch Kulturlandschaften tragen wesentlich zur Unverwechselbarkeit und Identität von Städten und Regionen bei. Ihre Erhaltung und Pflege ist deshalb im Hinblick auf Ressourcenknappheit und Umweltschonung der Schlüssel zur Zukunftsfähigkeit von Städten und urbanen Ballungsräumen.

Konsequenz dieser Entwicklungen ist, dass in allen o. g. Aufgabenbereichen eine wachsende Anzahl von Schnittfeldern entstehen, in denen die Verknüpfung von Knowhow aus unterschiedlichen bau- und planungsspezifischen Disziplinen erforderlich ist. Hier setzt der Studiengang Baukulturerbe (B.Sc.) an, indem Inhalte aus den Bereichen Architektur, Stadtplanung, Ingenieurwissenschaften, Denkmalpflege und Kulturwissenschaften kombiniert und zu einem in Deutschland einzigartigen praxisbezogenen Studiengang verschmolzen werden. Anhand verschiedener Studienprojekte wird den Studierenden die Fähigkeit vermittelt, Denkmalwerte zu erkennen und zukunftsfähige Erhaltungs-, Sanierungs- und Umnutzungsstrategien zu entwickeln. Das Studium ist projektorientiert aufgebaut und weist folgende Schwerpunkte auf:

- Gestalten, Planen und Bauen im Kontext kulturellen Erbes
- Methoden und Strategien der Denkmalpflege, Bauwerkserhaltung und Instandsetzung
- Management des kulturellen Erbes und Kommunikation
- Bauforschung und Stadtbild
- Archäologie, Bau- und Kunstgeschichte

Bereichert wird der Studiengang von hochqualifizierten Lehrbeauftragten aus Denkmalfachbehörden, Architektur- und Ingenieurbüros sowie der Wissenschaft. Zusätzlich besteht seit Anbeginn ein Fachbeirat, dessen Mitglieder Erfahrungen aus verschiedenen Bereichen einbringen: Obere und Untere Denkmalschutz- und Denkmalfachbehörden, spezialisierte Fachbüros und Forschungseinrichtungen, Institute der Denkmalpflege und Bestandsentwicklung, UNESCO-Welterbestätten sowie eng mit den Inhalten des Studiengangs verflochtene Nichtregierungsorganisationen.

Wiesbaden als Standort eines der größten Flächendenkmale Deutschlands und der Großraum RheinMain bieten dem Studiengang ein ideales Umfeld. In Projekten und auf Exkursionen lernen die Studierenden ihr unmittelbares Baukulturerbe kennen. So dienten bereits mehrere Burgen und Klöster der Region als Studienobjekte für Bauaufnahmen und erste Forschungserfahrungen (Abb. 1). Die Wiesbadener Villengebiete sowie die Kirchen des Wiesbadener Programms boten jüngst die Möglichkeit wissenschaftliche Fragestellungen zu entwickeln, Archivrecherche zu üben und erste wissenschaftliche Arbeiten zu verfassen. Exkursionen reichten bislang von Trier, über Wien bis nach Namibia (Abb. 2). In mehreren Studienfahrten lernen die Studierenden zudem diverse UNESCO-Welterbestätten kennen, wo sie z. B. mit WelterbemanagerInnen oder ICOMOS-VertreterInnen über Herausforderungen und Nachhaltigkeit diskutieren können – ob nun in der Weißenhofsiedlung, der Zeche Zollverein oder im Oberen Mittelrheintal (Abb. 3).

Insgesamt zielt der Studiengang auf unterschiedliche Tätigkeitsbereiche. Zum einen auf Architektur- und Planungsbüros, die auf die Erhaltung und Gestaltung des baukulturellen Erbes sowie die Entwicklung und Umsetzung von Entwurfs- und Sanierungskonzepten spezialisiert sind. Weitere Tätigkeitsfelder bestehen zum anderen in Stadtverwaltungen, Kommunen und Landesbehörden, in Fachbehörden, Verbänden, Nichtregierungsorganisationen sowie in allen öffentlichen Institutionen mit den Schwerpunkten Erhaltung und Verwaltung kulturgeschichtlicher Güter und Bauen in Bestandssituationen.

Das Rhein-Main-Gebiet bietet vielfältige Anregungen und Beschäftigungsmöglichkeiten für die AbsolventInnen. Hier finden sie die Möglichkeit, neue Strategien für die fachgerechte Erhaltung und Entwicklung des baukulturellen Erbes kennenzulernen, diese in der Praxis zu erproben und umzusetzen. Und schließlich trägt die enge Verknüpfung verschiedener Studiengänge im Fachbereich Architektur und Bauingenieurwesen der Hochschule RheinMain in entscheidendem Maße dazu bei, die interdisziplinäre Ausrichtung des sechssemestrigen Studiengangs zu unterstützen. Nach Abschluss des Bachelor-Studienganges stehen den Absolventen diverse vertiefende Masterprogramme an unterschiedlichen deutschen Hochschulen offen.

Nähere Informationen: [www.hs-rm.de/baukulturerbe](http://www.hs-rm.de/baukulturerbe)